

In der Zeitung von Guadeloupe vom 5ten Mai 1812 antwortet Herr Herminier auf diese Briefe.

Er bemerkt, daß die Kräfte, welche man neuerdings der Nandhiroba beilegt, ihr schon seit früheren Zeiten wären zugeschrieben worden. Die Caraiben, so wie die Abkömmlinge derselben, bedienten sich ihrer als Gegengift und die Spanier wenden sie bei Fiebern an.

Es fehlt jedoch gänzlich an glaubwürdigen Nachrichten über die Wirkungen welche man der Nandhiroba zuschreibt.

Wären ihre Heilkräfte wirklich so sicher, wie Herr Darboussier Montplaisir zu glauben scheint, könnte man wohl glauben, daß sie hätte aus dem Gebrauche kommen oder ganz aufgegeben werden können?

Kaum ist die Periode vorüber, wo man in der Alcornoque ein Universal-Mittel zu erblicken glaubte, so fängt eine neue Wunderarznei die Aufmerksamkeit des nur zu leichtgläubigen Publikums zu beschäftigen an.

Ich will der Alcornoque jedoch keinesweges alle Heilkräfte absprechen; ich habe mich selbst durch die Untersuchung dieser Rinde überzeugt, daß die Anwendung derselben der Heilkunst über kurz oder lang wesentliche Vortheile gewähren werde.

Die Untersuchung verdächtiger oder giftiger Pflanzen hat lange Zeit den Gegenstand meiner Beschäftigung ausgemacht. Vorzüglich hat mich die Untersuchung der bitteren Cassave beschäftigt, und ich habe meine Analysen mehr als einmal wiederholt.

So oft ein Thier aus Unvorsichtigkeit den süßen Saft dieser Wurzel in gehöriger Menge trank, so zahlte es stets mit seinem Leben diese Abweichung von seinem Instinkte. Stets zitterte ich, wann ich diese Wurzel zur Bereitung von Nahrungsmitteln anwenden sah; allein die chemische Analyse beruhigte mich in dieser Hinsicht wieder, indem sie mich überzeugte, daß das Gift der bitteren Cassava, bei einer Temperatur welche niedriger als die des siedenden Wassers ist, verflüchtigt werde. Sie lehrte mich ferner, daß die giftigen Eigenschaften derselben durch die Kalkerde, die kohlenauern Verbindungen derselben, durch Aschenlauge (Kaliauflösung) und durch den kalten Aufguß auf Rinden, welche eine große Menge Gerbestoff enthalten, zerstört werden.

Diese Mittel bei vergifteten Thieren angewandt, gaben stets ein erwünschtes Resultat. Wozu dient demnach die Empfehlung eines Mittels über dessen Wirksamkeit die Aerzte keinesweges entschieden sind, und über das man nur sehr schwankende, unzuverlässige Angaben hat.

Ueber-